TEAM

SONDERAUSGABE

Nachhaltigkeit im TSC

175 JAHRE EINTRACHT

JUBILÄUMS-TERMINE

#wirdertsc

dovoba.de

Gemeinsam pflanzen wir die Zukunft.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Wir fördern Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschaft und handeln zusammen mit unseren Mitgliedern, Kunden und Mitarbeitenden in Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft: Für Menschen, Umwelt und Regionen.

Dortmunder Volksbank

IMPRESSUM

Die TEAM ist die offizielle Vereinszeitschrift
des TSC Eintracht Dortmund.

HERAUSGEBER:
Turn- und Sport-Club Eintracht
von 1848/95 Korporation zu Dortmund,
Victor-Toyka-Straße 6, 44139 Dortmund
Telefon: 0231-9123150
www.tsc-eintracht-dortmund.de

VERANTWORTLICH I.S.D.P.:
Andreas Kranich, stellv. Vorstandsvorsitzender
TSC Eintracht Dortmund

REDAKTION:
Jan Engel (JE), Leitung
Andreas Kranich (ANK)
Annika Goldschmidt (AG)
Didi Stahlschmidt (DS)

FOTOREDAKTION:
Jan Engel (JE)

ANZEIGEN, VERTRIEB UND REDAKTION:
TSC Eintracht Dortmund, Andreas Kranich
kranich@tsc-eintracht-dortmund.de
Telefon: 0231-9123150

GESTALTUNG, LAYOUT UND SATZ:
www.neovaude.com

DRUCK:
druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH
Auflage: 7.000

Redaktionsschluss: 14. April 2023
Nächster Redaktionsschluss: 29. September 2023

Versand an ein Mitglied pro Mitgliedshaushalt.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Ein Rechtsanspruch auf Bezug besteht nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.
Gerichtsstand: Dortmund

TITELBILD:
Neovaude

SPENDENKONTO:
Sparkasse Dortmund
IBAN DE77 4405 0199 0241 0154 16
BIC DORTDE33XXX

www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

FN5

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

klimaneutral gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 23140567
bvdm

FSC www.fsc.org
RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C017894

EDITORIAL

Liebe Mitglieder,
liebe Dortmunderinnen und Dortmunder,

Nachhaltigkeit bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. Wie die hier vorliegende Teamausgabe eindrucksvoll zeigt, beschränkt sich diese Definition nicht nur auf eine ökologische Perspektive, sondern bezieht soziale und wirtschaftliche Aspekte mit ein. Und das bedeutet konkret auf den TSC bezogen: Wie gestalten wir unseren Verein zukunftsfähig?

Unsere Eintracht wird dieses Jahr 175 Jahre und damit ist es bereits vielen engagierten und klugen Köpfen in der Vergangenheit gelungen, den Verein so stetig weiterzuentwickeln, dass nachfolgende Generationen, wie die unsere, von einem soliden Fundament profitier(t)en.

In unserem Jubiläumsjahr wollen wir uns das Geschaffene bewusst machen, die Leistungen unserer Vorgängerinnen und Vorgänger würdigen, natürlich auch feiern und uns auf die Zukunft freuen und vorbereiten.

Der Blick in unsere Vereinsgeschichte sollte uns Selbstbewusstsein für die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft geben: Zwei schreckliche Weltkriege, zerstörte Vereinsanlagen, mehrere Wirtschaftskrisen und gesellschaftliche Umbrüche konnten überwunden werden und aus 20 Turnern im Jahr 1848 hat sich ein pulsierender Verein mit heute über 8.000 Sportlern und Sportlerinnen und großer sozialer Verantwortung in der Region entwickelt.

Neben dem sportlichen Wettkampf und der Persönlichkeitsentwicklung gehören die Förderung der Gesundheit, Integration, Demokratie und des gesellschaftlichen Zusammenhalts längst zur DNA unseres Sportvereins. Dabei agieren wir auch immer stärker als Multiplikator für die zentralen Fragen unserer Zeit. Die nachfolgenden Artikel sollen daher auch Impulse liefern, über unser persönliches Verhalten, aber auch über die Verantwortung eines nachhaltigen Sportvereins nachzudenken.

Das stetige Streben nach Verbesserung gepaart mit der Fähigkeit, Erfolge zu feiern und Niederlagen als Ansporn anzusehen, sind Kernelemente des Sports und sollten auch in den kommenden Jahrzehnten eine solide Grundlage für die Weiterentwicklung unseres Vereins bilden.

Am Ende dieser Ausgabe findet Ihr die wichtigsten Jahrestermine. Wir würden uns über Euren Besuch freuen!

Dr. Alexander Kiel
Vorstandsvorsitzender

Dirk Schiffmann
Vorsitzender des Präsidiums

WAS IST NACHHALTIGKEIT?

8

»Uns geht es auch um die Vorbild-Funktion«

14

EINLEITUNG

08 Was ist Nachhaltigkeit?

VERANTWORTUNG IM TSC

10 TSC-Projekte nach den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung

14 Dr. Alexander Kiel: »Uns geht es auch um die Vorbild-Funktion«

18 CO2 Fußabdruck des TSC Eintracht

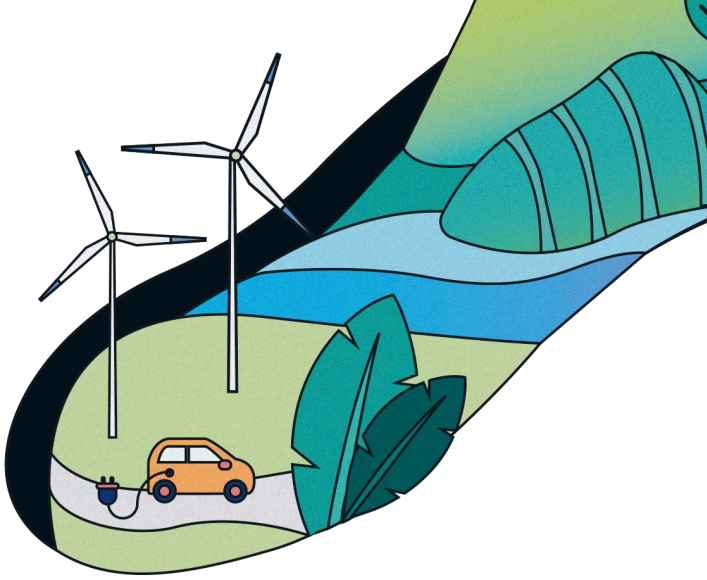
WISSEN

20 Mobilitätsexpertin Katja Diehl: »Weniger Autos führen zu mehr Gerechtigkeit«

22 Wie sinnvoll sind Kompensationen?

24 Stefan Wagner von Sports For Future: »Der Sport muss inspirieren«

26 Trockene Sommer belasten den Sport



18

CO2 Fuß-abdruck des TSC Eintracht

SCHLAGZEILEN

28 TSC Mobil startet in die Saison

TSC gewinnt Nachhaltigkeitspreis

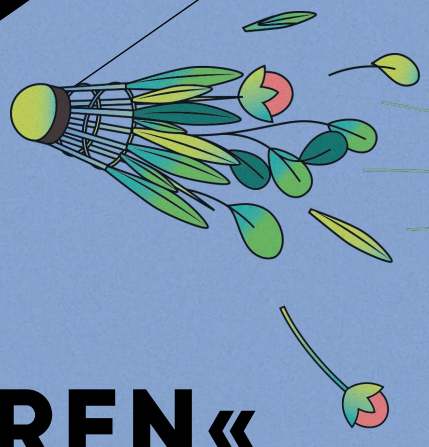
Mitmachen und gewinnen: STADTRADELN

Nachruf Axel Frerk

TSC INTERNES

30 Wir feiern 175 Jahre Eintracht

24



»DER SPORT MUSS INSPIRIEREN«

Gemeinsam stark
für deine Ziele.
Karriere bei GfTD
Wir stellen ein
www.gftd.de
GfTD
Starke Partner für starke Netze.

TSC IN DEINER NÄHE

1 TSC SPORTZENTRUM (HAUPTGEBÄUDE)
Victor-Toyka-Straße 6
44139 Dortmund

2 TSC KANUZENTRUM LÜDINGHAUSEN
Berenbrock 20a
59348 Lüdinghausen

3 EISSPORTZENTRUM WESTFALEN
Strobelallee 32
44134 Dortmund

4 GYMNASTIKRAUM MARIEN HOSPITAL
Gablonzstraße 9
44225 Dortmund

5 HELMUT-KÖRNIG HALLE
Strobelallee 40
44139 Dortmund

6 HOCKEYZENTRUM ARDEYSTRASSE
Ardeystraße 70-72
44139 Dortmund

7 SCHWIMMBAD HOTEL RADISSON BLU
An der Buschmühle 1
44139 Dortmund

8 SCHWIMMHALLE DO-LÜTGENDORTMUND
Volksgartenstraße 80
44388 Dortmund

9 SCHWIMMHALLE DO-MENGEDE (NETTE)
Neumarkstraße 40
44359 Dortmund

10 SPORTHALLE GESAMTSCHULE-BRÜNNINGHAUSEN
Klüsenerskamp 15
44225 Dortmund

11 TURNHALLE LANDGRAFEN-GRUNDSCHULE
Landgrafenstraße 1-3
44139 Dortmund

12 TURNHALLE LEIBNIZ-GYMNASIUM
Kreuzstraße 163
44137 Dortmund

13 TURNHALLE FROSCHLOCH
Froschloch 14
44225 Dortmund

14 SPORTHALLE AM OSTWALL
Heiliger Weg 25
44135 Dortmund

17 BEWEGUNGSRAUM SERVICE WOHNEN
Kuithanstraße 46
44137 Dortmund

15 TURNHALLE WINFRIED-GRUNDSCHULE
Ruhrallee 84-90
44139 Dortmund

18 TURNHALLE OLPKETALSCHULE
Olpketalstraße 83a
44229 Dortmund

19 SCHULE AM HAFEN
Scharnhorststraße 40
44147 Dortmund

20 AUGUSTINUM DORTMUND
Kirchhörder Straße 101
44229 Dortmund

21 LIFE CENTER
Baroper Landwehr 20
44225 Dortmund

22 LUDWIG FRESENIUS SCHULE
Hainallee 91
44139 Dortmund

Mit über 20 Sporträumen im Dortmunder Stadtgebiet, einem vereinseigenen Kanuzentrum in Lüdinghausen-Berenbrock und 8.000 Mitgliedern in insgesamt

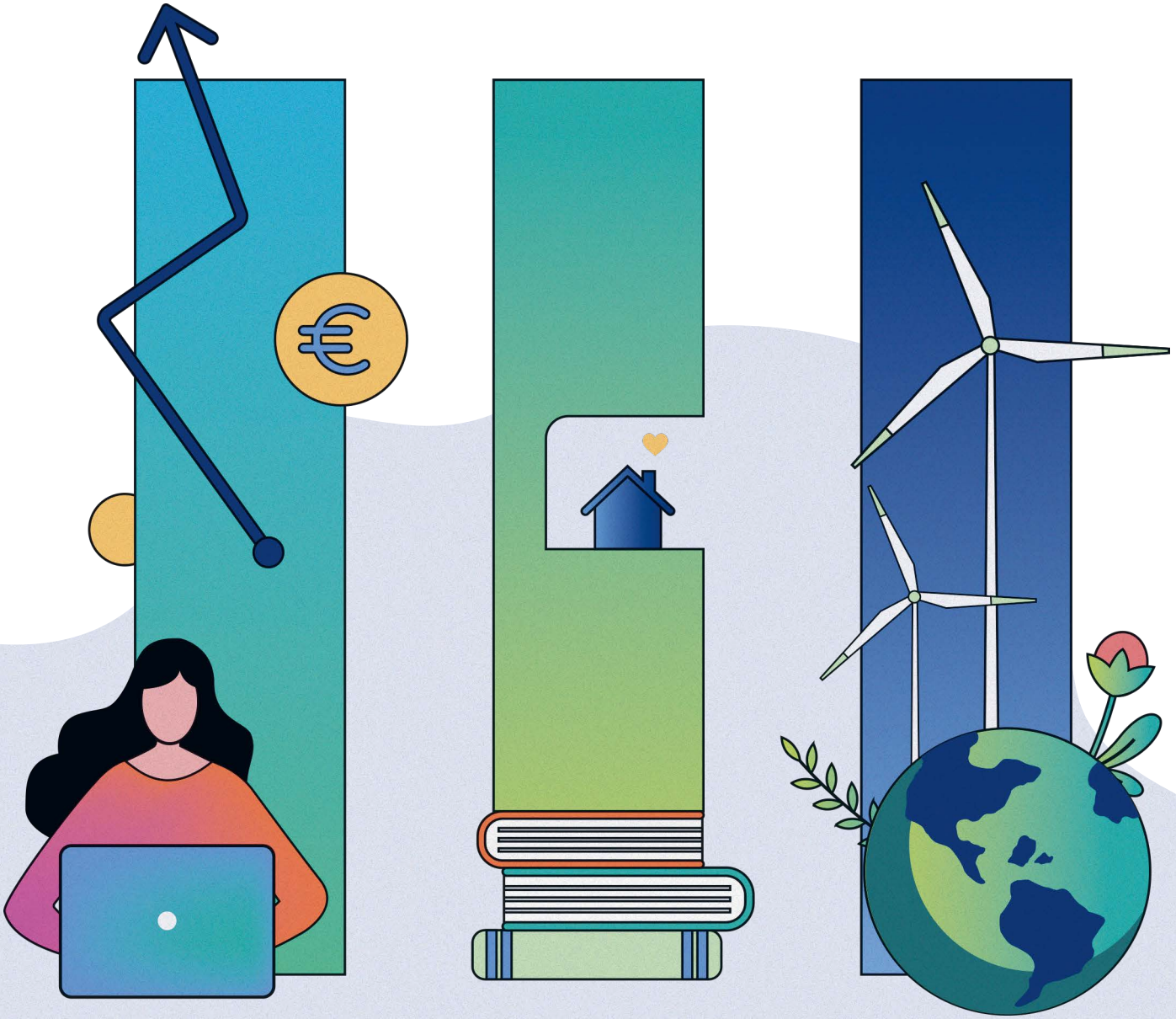
30 Abteilungen und Fachbereichen repräsentiert der TSC Eintracht Dortmund den größten Sportverein an aktiven Mitgliedern in der Metropolregion Ruhr.

www.tsc-eintracht-dortmund.de

TSC EINTRACHT DORTMUND

WAS IST NACHHALTIGKEIT?

TEXT – ANNIKA GOLDSCHMIDT / ILLUSTRATION – NEOVAUDE



Was hat der Begriff »Nachhaltigkeit« mit drei Säulen zu tun?

Während die Welt immer mehr mit den Auswirkungen des Klimawandels und schwindenden natürlichen Ressourcen zu kämpfen hat, ist der Begriff der Nachhaltigkeit für die Gesellschaft immer wichtiger geworden und auch in unserem Alltag allgegenwärtig: Eine Papiertüte ist die nachhaltige Alternative zu einem Plastikbeutel; es ist nachhaltig, wenn man die »Öffis« anstelle des Autos nutzt und Supermärkte werben mit einem besonders nachhaltigen Obst- und Gemüseanbau. Dazu gibt es unzählige Auszeichnungen und Zertifikate für Nachhaltigkeit. Doch was bedeutet das eigentlich?

Im Wesentlichen bedeutet »Nachhaltigkeit«, dass die Bedürfnisse der heutigen Gesellschaft mit der Zukunft so in Einklang gebracht werden, dass wir unsere Bedürfnisse befriedigen können, ohne die Bedürfnisbefriedigung der künftigen Generationen zu beeinträchtigen.
Vereinfacht gesagt bedeutet dies: Wenn wir unser Leben nicht auf eine nachhaltige Lebensweise anpassen, sind unsere Kinder und Enkelkinder der Gefahr ausgesetzt, ihre eigenen Bedürfnisse nicht mehr befriedigen zu können.

Damit dieses Horrorszenario nicht eintritt, müssen wir uns Gedanken machen, wie unser Leben eine nachhaltige Wendung bekommen kann. Dafür ist es zunächst essenziell, den Begriff der »Nachhaltigkeit« korrekt aufzuklären und zu verstehen – denn: Nachhaltigkeit ist noch so viel mehr als Umweltschutz!

Das 3-Säulen-Modell ist ein beliebtes Konzept, um ein Verständnis für den Begriff der Nachhaltigkeit zu vermitteln. Die drei Säulen bestehen aus der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit, die zusammen unsere Zukunft und damit auch die künftigen Generationen stützen.
Die wirtschaftliche Nachhaltigkeit behandelt Themen wie die Schaffung von Arbeitsplätzen, Wirtschaftswachstum und eine gerechte Einkommensverteilung mit dem Ziel, eine effektive und langfristig planbare Wirtschaft zu entwickeln, die eine Grundlage für die Bedürfnisbefriedigung der zukünftigen Gesellschaft ist.

Bei der sozialen Nachhaltigkeit liegt der Fokus besonders auf dem Wohlergehen von Personen und Gemeinschaften. Dazu gehört beispielsweise der allgemein gerechte Zugang zu Bildung, medizinischer Versorgung und Wohnraum, ebenso wie der Schutz von Menschenrechten und die Entwicklung einer sozialen Zusammengehörigkeit.

Die ökologische Säule thematisiert unter anderem die Erhaltung natürlicher Ressourcen und der Ökosysteme, die das Leben auf der Erde ermöglichen. Große Herausforderungen der ökologischen Nachhaltigkeit sind unter anderem der Klimawandel, das Artensterben und auch die Umweltverschmutzung durch den Menschen.

Jede einzelne Säule nennt wichtige Aspekte, die für eine nachhaltige Zukunft essenziell sind. Doch eine einzelne Säule allein löst nicht das Problem, vor dem wir alle stehen. Nur wenn alle Säulen ausgewogen miteinander verbunden sind, sind die Bedingungen einer ökologischen, sozialen und ökonomisch wertvollen Zukunft erfüllt. So kann ein langfristig nicht nachhaltiges Wirtschaftswachstum der Grund für Umweltzerstörung oder sozialer Ungleichheit sein. Aber auch ein Umweltschutzprogramm, welches wirtschaftlich nicht tragfähig ist, kann zu sozialen Konflikten und wirtschaftlichen Problemen führen. Ein gutes Beispiel findet man dazu in der Modebranche: Die günstigen Kleidungsstücke werden im Ausland für wenig Geld produziert. Dies sorgt für neue Arbeitsplätze, die sich positiv in der Ökonomie des Landes widerspiegeln.

Jedoch sind die Arbeitsbedingungen in den genannten »Sweatshops« so katastrophal, dass die soziale Komponente nicht ansatzweise erfüllt wird: Krankheiten, Kinderarbeit und Hunger bestimmen den Alltag der Mitarbeiter*innen.
Die ökologische Säule leidet unter langen Transportwegen in unsere Geschäfte, den eingesetzten Chemikalien bei der Produktion und dem tonnenweisen produzierten Müll, den diese Kleidung am Ende hinterlassen wird. Durch die günstige »Fast Fashion« sind unsere Kleiderschränke in der westlichen Welt mehr als gut gefüllt – den Preis dafür zahlen jedoch andere.
Angesichts der immer weiter steigenden ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen, die uns und die Welt betreffen, ist es wichtig, noch rechtzeitig zu handeln. Wenn man das 3-Säulen-Modell einmal überdenkt, wird eines klar: Ohne das richtige Fundament findet keine Säule festen Stand. Das Fundament ist die Umwelt, die unser aller Lebensraum ist. Ist diese zerstört, so kann auch keine perfekte soziale oder ökonomische Säule »standhalten«. Wie nachhaltig die Zukunft wirklich wird, liegt in der Hand jedes einzelnen Menschen.

TEXT – JAN ENGEL

TSC-Projekte nach den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung

Was kann unser Beitrag zum Klimaschutz, zu fairen Standards in der Arbeitswelt und gegen Hunger und Armut sein? Als Wegweiser dient die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung, den sogenannten »Sustainable Development Goals« (SDGs). Diese wurden am 25. September 2015 von 193 Staats- und Regierungschefs auf dem Gipfeltreffen der Vereinten Nationen in New York verabschiedet. Die Agenda 2030 ist ein »Weltzukunftsvertrag«. Mit diesem Vertrag verpflichten sich die Staaten dazu, allen Menschen bis zum Jahr 2030 ein Leben in Würde zu sichern. Um dieses Ziel zu erreichen, muss jede*r seinen Beitrag leisten. Wir tun dies bisher mit diesen Maßnahmen:

1 KEINE ARMUT

Mit einem ermäßigten Mitgliedsbeitrag für sozial benachteiligte Menschen und mit schnellen, unbürokratischen Hilfen in Notsituationen versuchen wir, möglichst allen Menschen in und um Dortmund ein sportliches Zuhause zu ermöglichen.

2 KEIN HUNGER

Der TSC bietet verschiedene Projekte, die sich mit der Thematik »bewusste Ernährung« beschäftigen, an. Das Projekt »Ernährung bewegt!« ermöglichte den Bau von zwei Gewächshäusern auf der Außenanlage unseres Sportzentrums. Seither lernen Kinder und Erwachsene in den Gartentreffs, was regionale und saisonale Ernährung bedeutet. Ernährungstage, Kochkurse und Aktionswochen lehren die Verbindung zwischen Bewegung und Ernährung.

4 HOCHWERTIGE BILDUNG

Seit 2022 ist der TSC Eintracht der Träger des Berufskollegs für Sport & Gymnastik. Im »GymDo« bilden wir staatl. geprüfte Gymnastiklehrer*innen aus und führen die Schüler*innen zum Abschluss mit Fachhochschulreife. Mit unserem Sportprogramm in Dortmunder Schulen legen wir einen Grundstein für die Vernetzung von Bildung und Sport. Außerdem sind wir mit verschiedenen Bewegungsangeboten in einigen Dortmunder KiTas unterwegs. Die eigene TSC Fortbildungsakademie steht für lebenslanges Lernen.

6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN

Wasser ist lebensnotwendig und besonders schützenswert. Durch Automatik und Infrarotsensoren in unseren Duschen und Waschbecken haben wir unnötige Wasserverbräuche reduziert. Das gesamte Oberflächenwasser auf der Sportanlage sammeln wir, um es für die notwendige Bewässerung der Hockey- und Lacrosse-Sportplätze zu nutzen. Überschüssiges Regenwasser versickert vor Ort und wird dadurch direkt dem natürlichen Kreislauf zurückgeführt.

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM

Im TSC Eintracht sind heute über 400 Übungsleiter*innen und Trainer*innen, über 150 gewählte Ehrenamtliche und viele weitere freiwillige Helfer*innen aktiv. Mit etwa 60 hauptamtlichen Mitarbeiter*innen gehört der Verein außerdem zu den größten regionalen Arbeitgebern im Sportsektor. Sie alle bilden das Fundament für eine erfolgreiche Vereinsarbeit.

5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT

Diversität und Vielfalt spielt in unserem Verein eine große Rolle und soll in allen Planungen berücksichtigt werden. Eine Mitarbeiterin wurde beauftragt, beratend zu unterstützen.

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

Wir wollen unser TSC Sportzentrum zu einem Nullenergiegebäude entwickeln. Neben unserer Photovoltaik-Anlage spielen hier auch der konsequente Ausbau auf LED-Beleuchtung oder der Betrieb des Blockheizkraftwerkes eine große Rolle. Seit 2009 haben wir durch unsere Investitionen bereits über 50% Energie eingespart.

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

Wir investieren in die Errichtung, Erneuerung, Erweiterung, Modernisierung und Sanierung unserer Sportanlagen. Dabei berücksichtigen wir die neuesten technischen Standards.

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN

Wir unterstützen und etablieren Projekte im Bereich der Integration und Inklusion. Bei uns sind alle willkommen, die die Werte unseres Vereins teilen.

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Alle Bewegungsangebote des TSC zielen auf die Gesundheit und das Wohlergehen ab. So bieten wir neben diversen Abteilungsangeboten, dem Fitness- und Group-Fitness Programm auch Rehabilitations- und Präventionssport an. Qualifizierte Trainer*innen sorgen für Sicherheit und Qualität in den Sportangeboten.

TEXT – JAN ENGEL

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

Durch den Betrieb vereinseigener Sportanlagen tragen wir zur nachhaltigen Sportinfrastruktur der Stadt bei. Wir haben an der Nordseite unserer Sporthallen Fahrradständer installiert und kommunizieren umweltfreundliche Anfahrtswege zur Eintracht, damit die CO2-Belastung durch das Mobilitätsaufkommen niedrig bleibt.

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION

Mit den TSC Kleinanzeigen haben wir einen Marktplatz für gebrauchte Sportbekleidung geschaffen. Gerade Kinder und Jugendliche wachsen schnell aus ihrer Kleidung heraus und können ihr nun ein zweites Leben schenken. Außerdem veranstalten wir regelmäßig einen Spielzeug- und Kleiderbasar in unserem Sportzentrum.

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

Dem TSC Eintracht Dortmund ist seine gesellschaftliche Aufgabe im Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz sehr bewusst. Verschiedene Energie- und Umweltprojekte wurden ins Leben gerufen, um den Verein nachhaltiger zu gestalten. Zusammen mit dem Freiburger Kreis, Sports For Future und myC-limate messen wir unseren CO2-Abdruck und entwickeln einen CO2-Rechner für weitere Sportvereine. Ein Klimaschutz-Beauftragter kümmert sich unter anderem um die Sensibilisierung der Mitglieder.

14 LEBEN UNTER WASSER

Bisher haben wir noch keine konkrete Projekte zu diesem SDG. Einen bewussten Umgang mit Gewässern lernen Mitglieder in unseren Abteilungen Tauchsport und Kanu.

15 LEBEN AN LAND

Bei der Entwicklung unserer Sportanlage achten wir auf die Erhaltung der Landökosysteme und den Einsatz umweltschonender Materialien. So setzten wir als erster Verein in Deutschland auf Korkgranulat bei unseren Fußball-Kunstrasenplätzen.

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

Wir sprechen uns klar gegen Doping und die Manipulation von Sportwettbewerben aus. Außerdem machen wir uns als achtsamer Verein für den Schutz vor Gewalt und Missbrauch stark. Seit 2013 engagieren wir uns im Qualitätsbündnis zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport und haben eine Vielzahl an präventiven Maßnahmen umgesetzt.

17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

Wir engagieren uns im CSR-Netzwerk »Bewusst wie e.V.« und kooperieren in allen SDGs mit verschiedensten Institutionen.

WEITERE INFORMATIONEN ZU DEN EINZELNEN PROJEKTEN HABEN WIR AUF UNSERER WEBSITE UNTER DER RUBRIK »VERANTWORTUNG« ZUSAMMENGESTELLT:

TEXT – JAN ENGEL / ILLUSTRATION – NEOVAUDE

»Uns geht es auch um die Vorbild-Funktion«

Das Energie- und Umweltprojekt des TSC Eintracht hat im letzten Jahr mit Beginn der Energiekrise große mediale Aufmerksamkeit erhalten. Neben Kosteneinsparungen geht es dem Verein auch um den Umwelt- und Klimaschutz. Wir haben mit unserem Vorstandsvorsitzenden Dr. Alexander Kiel über die Chronik des Projekts gesprochen.

2005 hat sich der Verein das erste Mal ernsthafte Gedanken über den sparsamen und umweltbewussten Umgang mit Ressourcen gemacht. Warum war der TSC so früh daran interessiert?
Im Vordergrund stand 2005 die energetische Sanierung. Vor allem bei unserer Heizungsanlage war einfach Druck im Kessel. Gleichzeitig war auch zu der Zeit schon einmal eine hohe Energiekostensteigerung, die wir auffangen mussten. Unsere Hauptgründe waren also die Sanierung und Geld zu sparen.

Es folgten 2009 die ersten Maßnahmen, womit hat das Energie- und Umweltprojekt gestartet?
Wir hatten auch 2005 schon die ersten Maßnahmen umgesetzt, aber das erste große Projekt kam 2009 mit dem Austausch unserer zentralen Heizungsanlage. Die neue war viel kleiner dimensioniert und hatte einen größeren Wärmespeicher. Das Herzstück der ganzen Anlage war das Blockheizkraftwerk, welches uns im Verlauf sehr viel Freude bereitet hat.

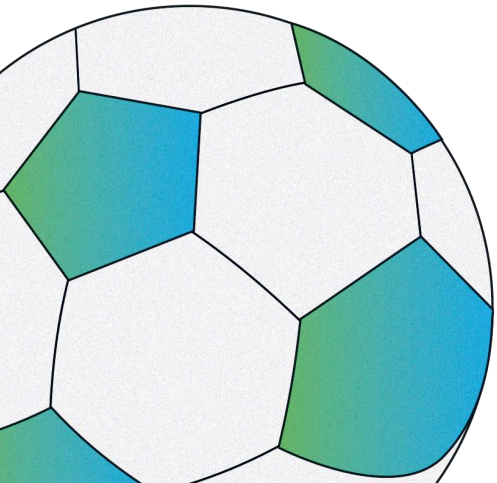
Nach den ersten energetischen Sanierungen folgten auch bauliche Maßnahmen, die die Umwelt schützen. Welche waren das und welche Effekte hatten diese?
Im Grunde genommen hat jede Maßnahme, die wir umgesetzt haben, Energie oder Wasser gespart. Der Fokus hat sich dann etwas verändert, da es nicht mehr darum ging, in kürzester Zeit das Geld wieder reinzuholen. Wir wollten nun etwas für die Natur tun, auch wenn sich das nicht sofort rechnet. Zum Beispiel war das der Fußballplatz, den wir 2011 als erster Verein in Deutschland mit Kork verfüllt haben. Dafür wurden wir viel belächelt und heute füllen die meisten Kommunen ausschließlich mit Kork ihre Fußballplätze.

Das blieb aber nicht das einzige Projekt, in dem der Verein etwas für die Umwelt getan hat.
Richtig, vor zwei Jahren haben wir unser Gartenprojekt gestartet, in dem es um bewusste Ernährung geht. Wo wird unsere Ernährung eigentlich produziert? Wie werden verschiedene Sorten angepflanzt? Dabei geht es uns um die Sensibilisierung unserer Mitglieder. Im Wasserbereich haben wir ebenfalls viel gemacht, da unser Hockeyplatz viel Wasser benötigt. Dafür haben wir eine Technik entwickelt, die unser gesamtes Oberflächenwasser des Sportzentrums und der Außenanlage auffängt und wiederverwendet. So können wir bei der Bewässerung des Hockeyplatzes zwei Wochen ohne Regen auskommen.

Das Energie- und Umweltprojekt hatte zum Ziel, dass das TSC Sportzentrum bis 2023 über einen Nullenergiehaus-Standard verfügt. Warum wurde das Ziel verfehlt und wie weit sind wir davon entfernt?
Wir sind leider noch sehr weit davon entfernt. Als wir das Projekt 2010 ins Leben gerufen haben, hatten wir die Hoffnung, dass die Technologie nach 13 Jahren etwas weiter ist. Das Problem liegt nicht unbedingt im Strombereich, hier sparen wir bereits 60 – 70 Prozent des jährlichen Verbrauches im Vergleich zu den Jahren vor 2009. In der Wärmeproduktion sind wir noch auf Gas angewiesen und haben noch nicht den richtigen Weg gefunden, das zu kompensieren. Durch die Sanierung unserer Heizungsunterverteilung und den Einbau digitaler Gebäudeleittechnik sind wir zwar weitergekommen, aber erreichen erst 30 – 40 Prozent Einsparungen. Da sehe ich noch Luft nach oben.

Gib uns doch einmal einen Überblick, welche Maßnahmen schon alle umgesetzt wurden.
Im Strombereich ist unser Blockheizkraftwerk als erstes zu nennen, diese Heizzentrale produziert Strom und Wärme parallel. Dann haben wir die gesamte Beleuchtung im Sportzentrum inklusive unserer Flutlichtanlagen auf LED umgestellt, das hat richtig was gebracht. Im Heizungsbereich können wir durch unsere digitale Gebäudeleittechnik besser steuern, wo wie viel Wärme hingeht. Das funktioniert durch Raumtemperaturfühler, aber auch durch einen besseren hydraulischen Abgleich. Dort, wo wir an der Fassade arbeiten, nutzen wir neueste Dämmmaterialien, jedoch haben wir bei dem Thema noch viel Luft nach oben. Ganz neu dabei ist auch unsere Photovoltaik-Anlage, die wir letztes Jahr in Betrieb genommen haben. Im Wasserbereich sparen wir vor allem durch neue Duscharmaturen und durch das Regenwasser-Projekt, welches ich eben beschrieben habe.

Was wird in den nächsten Jahren noch folgen?
Wir werden unsere Photovoltaik-Anlage weiter ausbauen und weiter schauen, wo wir überall noch Energie sparen können. Aktuell haben wir zum Beispiel unsere Saunazeiten im Studio optimiert, wodurch wir gute Einsparungen ohne großen Komfortverzicht für unsere Mitglieder erzielen. Spannend wird es im Bereich Wärme, da basteln wir gerade an einem Konzept für Wärmepumpen. Bisher sind die zu niedrigen Temperaturen, die durch solche Wärmepumpen erzeugt werden können, noch ein Problem. Für die Warmwasseraufbereitung brauchen wir nämlich sehr hohe Temperaturen. Sonst geht es darum, alle Bereiche weiter zu optimieren – sei es bei frequenzgesteuerten Pumpen, Schiebern, Durchflüssen oder den Dimensionierungen von Lüftungskanälen.



Was hat das Projekt bisher gekostet und wie finanziert der Verein diese kostspieligen Investitionen?
Auf den Cent genau kann ich es spontan nicht sagen, aber wir sind ungefähr bei 1,5 bis 1,7 Millionen Euro, die wir in den letzten Jahren investiert haben. Wir haben ungefähr 50 % Zuschussmitteln dafür bekommen. Das heißt, wir sind bei circa 800.000 Euro Eigenanteil, die wir in der Regel mit einem Darlehen vorfinanziert und dann durch die daraus gewonnenen Einsparungen in relativ kurzer Zeit wieder amortisiert haben. Dazu muss ich sagen, dass die Maßnahmen, die wir am Anfang getroffen haben, sich schneller amortisiert haben, weil das große und wuchtige Projekte waren, mit denen wir sehr schnell sehr viel Energie einsparen konnten. Je näher wir unserem Ziel des Nullenergiehaus-Standards kommen, desto länger dauert es auch, bis sich die Maßnahmen rechnen. Die steigenden Energiekosten lassen uns und vielen anderen Vereinen aber auch gar keine andere Wahl, die Sportstätten energetisch zu optimieren.

Wie sehr profitiert der Verein nun in der Energiekrise von den umgesetzten Maßnahmen?
Nach aktueller Schätzung zahlen wir dieses Jahr 150.000 Euro mehr als im Jahr 2022. Hätten wir die Maßnahmen nicht umgesetzt, wäre diese Zahl schnell im Bereich von 300.000 - 400.000 Euro Mehrkosten. Und das ist nur der finanzielle Benefit. Insgesamt geht es uns auch um unsere Vorbildfunktion, die wir mit so einem Projekt bei unseren Mitgliedern und anderen Partnern einnehmen. Wir freuen uns, wenn es dann der eine oder die andere nachmacht und angefixt ist, etwas für das Klima und die Umwelt zu tun – sei es im Verein, privat oder im Unternehmen.

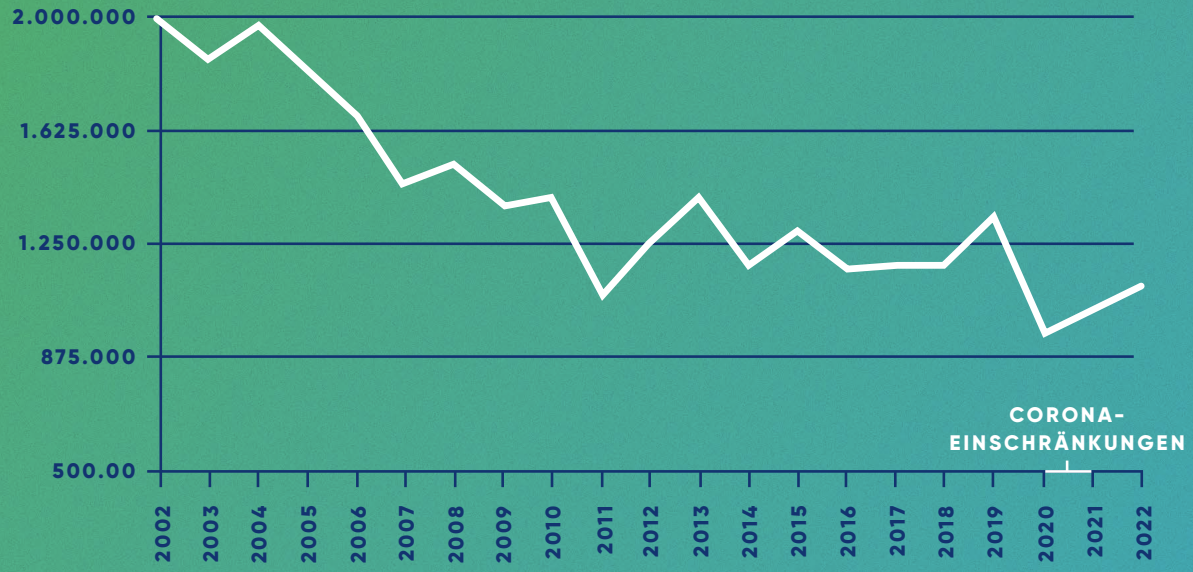
DAS GESAMTE INTERVIEW MIT ALEXANDER KIEL GIBT ES AUCH ALS VIDEO UND PODCAST:

Was waren deine Tops und Flops in den 13 Jahren Energie- und Umweltprojekt?
Ein Top war auf jeden Fall, unseren Kunstrasen mit Kork zu verfüllen, denn das war eine mutige Entscheidung damals und auch nicht günstiger als die damaligen Alternativen. Dass dies ein Top war, haben uns die Spieler mitgeteilt, weil es für sie Spaß gemacht hat, darauf zu spielen. Später war es schön, zu sehen, wie nach einigen Jahren viele andere Vereine und Kommunen nachzogen und auch ihre Kunstrasen mit Kork verfüllt haben. Flops kommen immer mal wieder vor, wenn man sich theoretisch etwas überlegt, dies in der Praxis aber nicht umzusetzen ist. Zum Beispiel die Kombination von Solarkollektoren und Blockheizkraftwerk – das funktioniert gar nicht so, wie wir uns das vorgestellt haben. Man muss sich immer wieder herantasten, was jetzt wirklich energetisch sinnvoll ist. Aber gut, das ist »Learning by Doing« und wir müssen auch Fehler in Kauf nehmen.

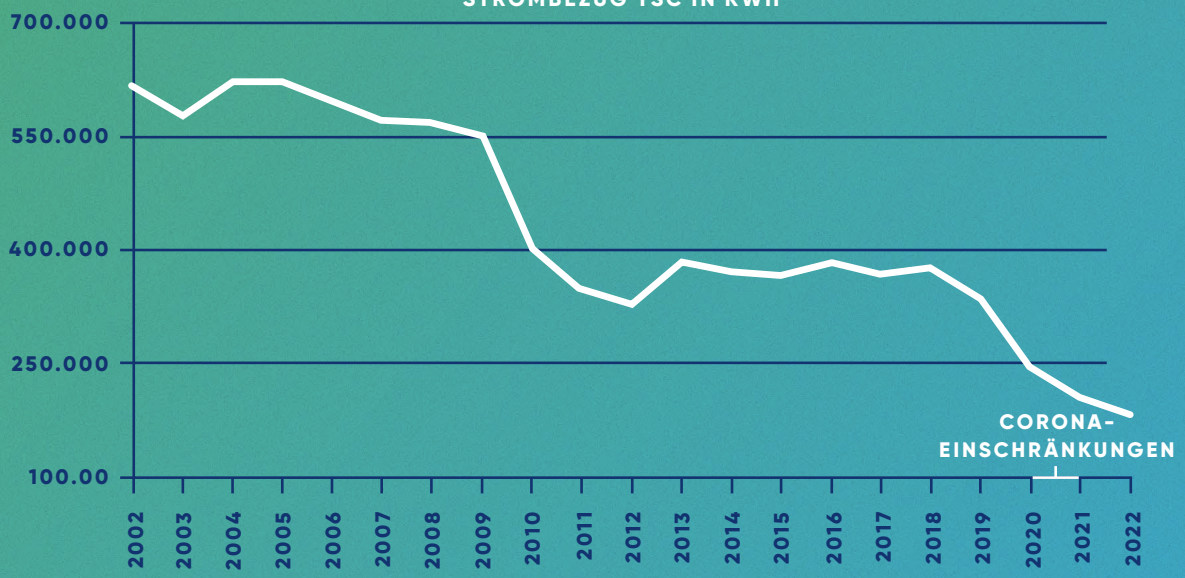
Wie kann das Mitglied noch den Verein beim sparsamen Umgang mit Ressourcen unterstützen?
Wir entwickeln zurzeit mit Partnern einen CO2-Rechner für Sportvereine und messen den CO2-Fußabdruck von Sportvereinen, explizit auch den des TSC Eintracht. Dabei ist schon sehr früh herausgekommen, dass vor allem die Mobilität ein großes Thema ist. Wir versuchen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es erleichtern, mit dem Fahrrad anzureisen. Sei es durch bessere Fahrradständer oder durch Anträge an die Stadt, die Fahrradinfrastruktur zu verbessern. Das Mitglied ist gefordert, dann auch mit dem Fahrrad zu kommen und sich nicht erst im Fitnessstudio auf das Ergometer zu setzen. Auch die Sportbekleidung ist ein Thema, auf das jedes Mitglied achten kann. Ansonsten können sich unsere Mitglieder jederzeit bei uns melden, wenn ihnen im Gebäude energetische Verbesserungsmöglichkeiten auffallen.

TEXT – JAN ENGEL / ILLUSTRATION – NEOVAUDE

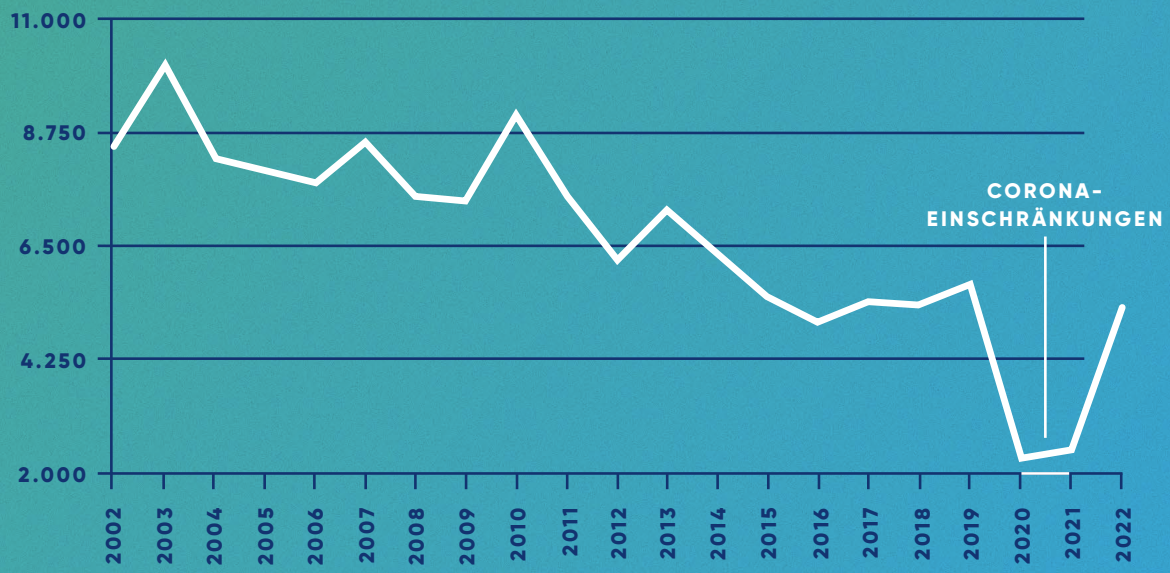
GASBEZUG TSC IN KWH



STROMBEZUG TSC IN KWH



WASSERVERBRAUCH TSC IN M³

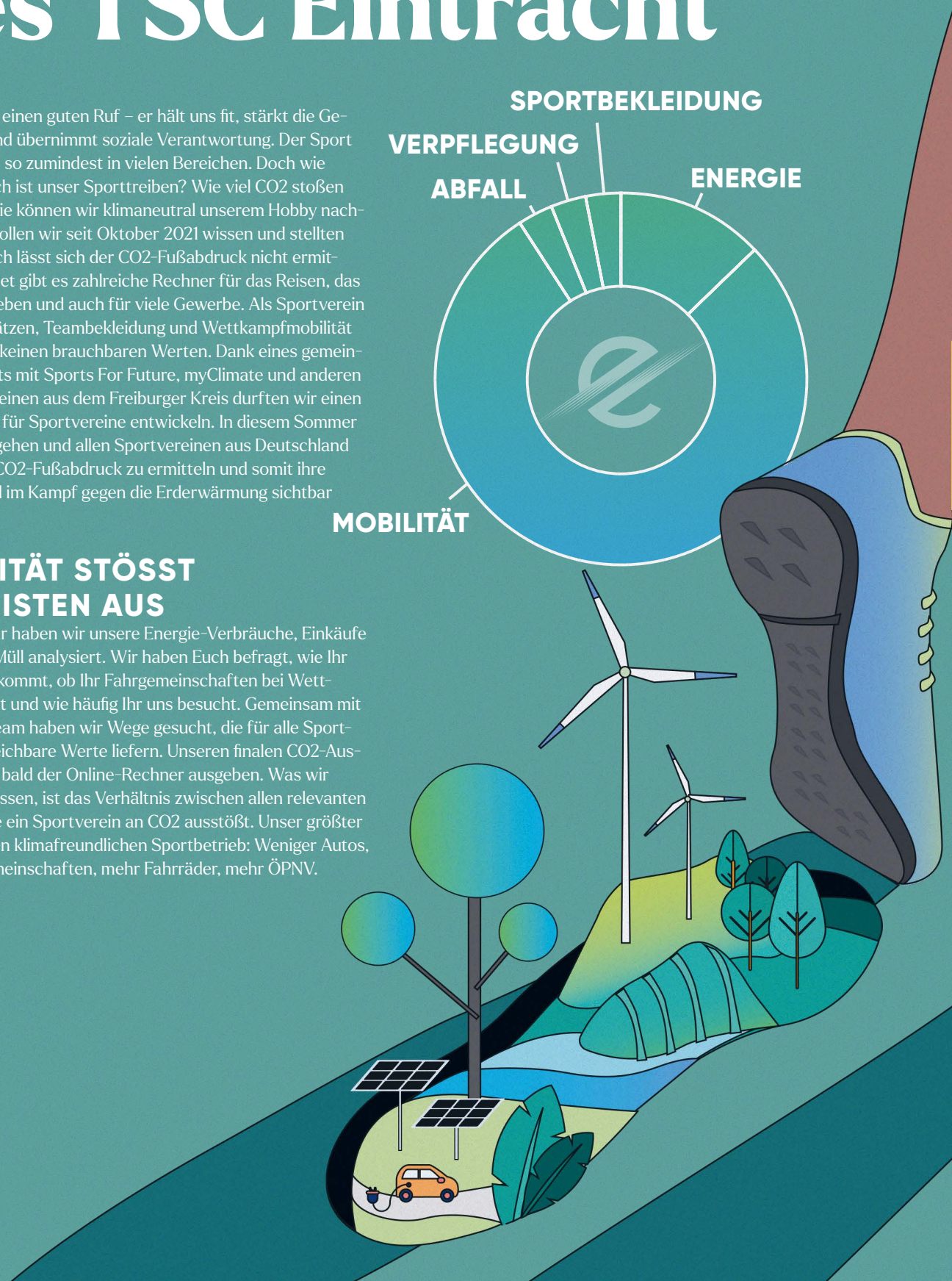


CO2 Fußabdruck des TSC Eintracht

Der Sport hat einen guten Ruf – er hält uns fit, stärkt die Gemeinschaft und übernimmt soziale Verantwortung. Der Sport ist nachhaltig, so zumindest in vielen Bereichen. Doch wie klimafreundlich ist unser Sporttreiben? Wie viel CO2 stoßen wir aus und wie können wir klimaneutral unserem Hobby nachgehen? Das wollen wir seit Oktober 2021 wissen und stellten fest: So einfach lässt sich der CO2-Fußabdruck nicht ermitteln. Im Internet gibt es zahlreiche Rechner für das Reisen, das persönliche Leben und auch für viele Gewerbe. Als Sportverein mit Hallen, Plätzen, Teambekleidung und Wettkampfmobilität kamen wir zu keinen brauchbaren Werten. Dank eines gemeinsamen Projekts mit Sports For Future, myClimate und anderen Großsportvereinen aus dem Freiburger Kreis durften wir einen CO2-Rechner für Sportvereine entwickeln. In diesem Sommer soll er online gehen und allen Sportvereinen aus Deutschland helfen, ihren CO2-Fußabdruck zu ermitteln und somit ihre größten Hebel im Kampf gegen die Erderwärmung sichtbar machen.

MOBILITÄT STÖSST AM MEISTEN AUS

Im letzten Jahr haben wir unsere Energie-Verbräuche, Einkäufe und unseren Müll analysiert. Wir haben Euch befragt, wie Ihr zum Training kommt, ob Ihr Fahrgemeinschaften bei Wettkämpfen bildet und wie häufig Ihr uns besucht. Gemeinsam mit dem Projektteam haben wir Wege gesucht, die für alle Sportvereine vergleichbare Werte liefern. Unseren finalen CO2-Ausstoß wird uns bald der Online-Rechner ausgeben. Was wir jetzt schon wissen, ist das Verhältnis zwischen allen relevanten Bereichen, die ein Sportverein an CO2 ausstößt. Unser größter Hebel für einen klimafreundlichen Sportbetrieb: Weniger Autos, mehr Fahrgemeinschaften, mehr Fahrräder, mehr ÖPNV.



media magneten

Sichtbar mehr **Anziehungskraft!**

Deine **Partner** fürs **Online-Marketing**

www.mediamagneten.de

PlanBau GmbH & Co. KG®
Planung & Bauphysik

Die PlanBau Unternehmensgruppe entwickelt mit Begeisterung und Leidenschaft visionäre Konzepte für Gebäude.

WENIGER AUTOS FÜHREN ZU MEHR GERECHTIGKEIT

TEXT – JAN ENGEL / ILLUSTRATION – NEOVAUDE

Mit 88 Prozent macht die Mobilität unserer Mitglieder den größten Anteil unseres CO2-Ausstoßes aus. Über 70 Prozent der TSC-Sportlerinnen und -Sportler fahren mit dem Auto zur Eintracht, obwohl das Sportzentrum an eine U-Bahn-Haltestelle, einen Bahnhof und eine Bushaltestelle angeschlossen ist. Zudem sollten die meisten Mitglieder sportlich genug für eine Anreise mit dem Fahrrad sein. Warum sich Menschen so abhängig vom Auto machen, welche Probleme daraus resultieren und wie eine Mobilität von Morgen aussehen kann, haben wir die Mobilitätsexpertin und Autorin Katja Diehl gefragt.

DAS GESAMTE INTERVIEW MIT KATJA DIEHL GIBT ES AUCH ALS VIDEO UND PODCAST:

Katja, wie kam es dazu, dass die Straßen so voll geworden sind?
Es ist nicht von jetzt auf gleich wie eine Naturkatastrophe passiert, sondern war ein schleichender Prozess. Die Grundlagen wurden im zweiten Weltkrieg gelegt, in dem schon viele Autobahnen gebaut wurden, obwohl es noch kaum Autos im Privatbesitz gab. Bis Anfang der 60er Jahre spielte das Auto noch keine Rolle, weil es viel zu teuer war. Sogar die Leute, die Autos gebaut haben, sind lange Zeit mit dem Rad oder mit Mopeds zur Arbeit gefahren. In dieser Zeit waren 60 Prozent aller Wege noch zu Fuß zurückzulegen. Danach trat die Todesspirale, wie ich sie nenne, ein. Das Auto wurde als Wirtschaftswunder bezeichnet. Wenn du einen gut bezahlten Job hattest und dir das Auto leisten konntest, warst du angekommen und man konnte daran ablesen, dass du Erfolg hattest.

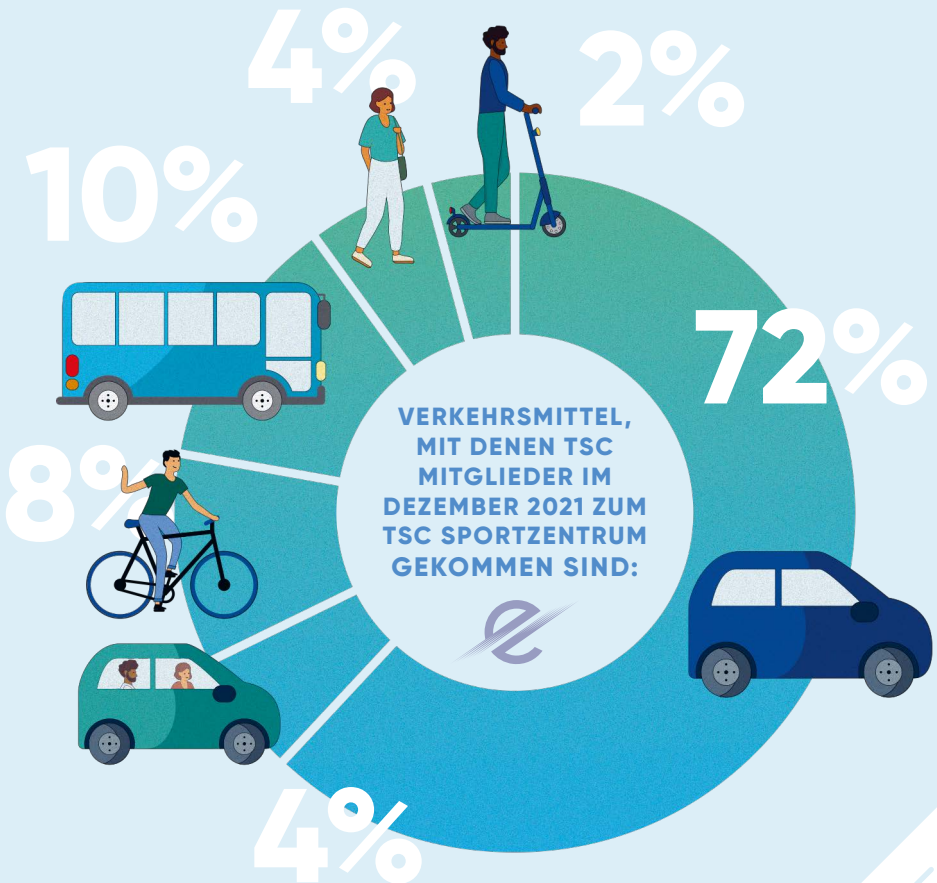
Was ist daran problematisch?
Im ländlichen Raum wurde die gesunde Infrastruktur zerstört und Bäcker, Supermärkte und Fleischereien sind großen Supermarktketten außerhalb des Ortskerns zum Opfer gefallen. Schulen wurden zusammengelegt und auch der Arbeitsplatz entfernt sich immer weiter vom Wohnort. Statistiken zeigen, dass wir seit der Steinzeit drei bis vier Wege zurücklegen und sich daran bis heute nichts geändert hat. Nur die Strecken werden weiter. Wir haben vom Anfang des Autos nicht darauf geachtet, was die Menschen machen, die nicht Auto fahren können oder wollen. Wir haben ausgeblendet, was das alles zerstört und ausgeblendet, dass alle Kosten externalisiert werden. Viele Menschen kaufen ein Auto auf Pump und es ist häufig nach dem Eigenheim die zweitgrößte Anschaffung im Leben, die nicht selten Schulden verursacht. Jetzt schauen wir ehrlicherweise auch nur so genau auf das Auto wegen der Klimakrise. Da macht nämlich im Transportsektor 61 Prozent aller CO2-Emissionen der private PKW aus – mehr als LKW-Verkehr, große Schiffe und Flugzeuge. Versiegelte Flächen in den Städten, auf denen das Wasser nicht natürlich abläuft und keine Kühlfunktion übernimmt, kommen vom Auto. Der Stress, den eine Stadt hat, kommt vom Auto.

Das Auto wird häufig als Freiheit angesehen, der Fokus in unserer Mobilität darauf schließt aber viele Menschen aus. Ist das nicht ungerecht?
Das System ist jetzt kaputt, weil es Menschen vom Auto abhängig macht, die Bequemlichkeit mit dem Auto fördert und Automobilität einfach nicht gesund ist. 13 Millionen Erwachsene haben keinen Führerschein und 13 Millionen Kinder sind noch zu jung für einen. Eine große Gruppe kann dadurch schon gar nicht mit dem Auto kommen, zumindest nicht selbstbestimmt. Und wer den nachhaltigeren Bus nimmt, steht im Stau der Autos – das ist für mich ein Symbolbild für das, was in unserer Mobilität schiefläuft. Jeder und jede in Deutschland sollte das Recht haben, ein Leben ohne Auto führen zu können. Das ist vor allem im ländlichen Raum nicht gegeben, was bedeutet, dass 13 Millionen Erwachsene dort nicht leben können, weil es dort nur mit dem Auto geht. Ich

möchte raus aus der Abhängigkeit, rein in die Ehrlichkeit, dass wir das Auto zu einer Mobilitätsform gemacht haben, die privilegiert ist und alle anderen Formen nachrangig gemacht hat. Ich möchte auch, dass die Leute, die schon ohne Auto leben, nicht durch Lärm oder Raumentzug belastet werden.

Wie sieht aus Deiner Sicht die Mobilität von Morgen aus? Was erschwert aus Deiner Sicht eine (zeitnahe) Umsetzung?
Ich möchte, dass Kinder selbstbestimmt unterwegs sind in ihrer Stadt. Dass sie mit ihren Laufrädern einfach fahren können und dass sie sicher und eigenständig mit dem Fahrrad oder Roller zur Schule fahren können. Die Elternshuttle kann man kritisieren, aber sie kommen aus der Unsicherheit heraus. Mittlerweile sind auch bedingt dadurch nur noch 45 Prozent der Kinder täglich draußen. Die Privilegien des Autos erschweren eine andere Mobilität, das sind zum Beispiel das Dienstwagenprivileg oder Dieselprivileg. 60 Prozent der zugelassenen Autos sind mittlerweile Dienstwagen. Ich möchte nicht die Dienstagwagen angreifen, wo der Außendienstmitarbeiter seine Kunden besucht, sondern die Boni sind das Problem, wo die Autos immer dicker werden. Die Pendlerpauschale ist auch ein Anreiz, dass Menschen größere Distanzen in Kauf nehmen, um zu pendeln. Da müssen wir überall ran.

Viele Eltern bringen ihre Kinder auch zum Training, weil sie es nicht schaffen, mehrere Kinder ohne Auto zu verschiedenen Aktivitäten zu fahren. Gibt es dafür Alternativen?
Naja, wir haben durch das Auto keine Zeit gewonnen, wir verlieren sogar Zeit im Vergleich zu den anderen Mobilitätsformen, die wir vorher genutzt haben. Durch das Auto haben wir andere Hobbys, die nur noch aufwendig zu verknüpfen sind. Heute ist es nicht mehr legitim, den Sportverein um die Ecke zu nehmen, wenn der andere ein besseres Angebot hat. Ich möchte das nicht kritisieren, aber das sind Effekte, die durch das Auto kommen. Eltern ohne Auto stellen sich nicht die Frage, sondern schauen, welche Schule oder welcher Verein um die Ecke ist. Menschen ohne Auto ziehen dorthin, wo sie eine Anbindung an den ÖPNV haben.



Der TSC Eintracht ist schon gut an den ÖPNV angebunden und liegt sehr zentral. Was muss passieren, damit mehr Mitglieder ohne Auto kommen?
Ja, es kann nicht sein, dass niemand eine Alternative hat. Das Auto in Deutschland fährt nur 45 Minuten am Tag mit meistens einer Person. Die Statistik entsteht nicht durch die Eltern, die vier Kinder im Auto haben und sie zum Sport bringen. Diese verhalten sich richtig. Auch die, die von weiter weg kommen und Fahrgemeinschaften bilden, verhalten sich richtig. Alle anderen sollten sich ehrlich hinterfragen: »Nehme ich das Auto, weil es bequem ist, weil ich keinen Bock auf Fahrradfahren habe oder weil es wirklich alternativlos ist?«.

Dann kommt oft das Argument, danach noch mit dem Auto einkaufen zu müssen. Was setzt du bei solchen Argumenten dagegen?
Ich habe aufgegeben, da zu appellieren, denn man greift in den intimsten Bereich der Selbstbestimmung ein. Ich habe vor kurzem einen Vortrag beim Alpenverein gehalten und da kam die Diskussion auf, ob man die Parkplätze reduzieren sollte. Wenn man einmal ermittelt, wie viele wirklich einen Parkplatz benötigen, dann könnte man durch Verknappung und die Unsicherheit, einen Parkplatz zu bekommen, eine Irritation schaffen, die zum Nachdenken anregt. Es wird in jedem Fall für einen Aufschrei sorgen, wie es immer für einen Aufschrei sorgt, wenn man an Parkplätze ran geht.

Das Problem wird politisch (noch) nirgendwo thematisiert, wobei das Mobilitätsaufkommen im Breitensport sehr hoch sein wird. Wo können wir ansetzen?
Die Menschen ohne Auto müssen in die Debattenräume mitgenommen werden und an den Diskussionen teilnehmen. Auch Familien mit vielen Kindern müssen dort mitsprechen. Genauso sollten die Kinder gefragt werden, ob sie Ideen haben, wie sie zu ihren Hobbys alleine kommen könnten.

Wie sinnvoll sind Kompensationen?

Ein grüner Trend mit Nachhaltigkeitsprinzip oder ein falsches Signal in puncto Klimaschutz: Was bringt die »CO2-Kompensation«? Die Idee der freiwilligen CO2-Kompensation stößt an ihre eigenen Grenzen. Dennoch ist der Ansatz ein guter.

TEXT – DIDI STAHLSCHMIDT / ILLUSTRATION – NEOVAUDE

Es scheint ein Trend zu sein, der mittlerweile nicht nur die Unternehmerwelt erreicht hat. Das schlechte Gewissen beim Thema Treibhausgas-Emissionen einen zu großen ökologischen Fußabdruck zu hinterlassen. Wobei es da zu mindestens schon mal ein kleiner Fortschritt ist, dass die Sensibilisierung für das Thema Klima funktioniert. Dennoch, angefangen bei der Flugreise in den Urlaub, über hohe Stromverbräuche bis hin zu inneffizientem Heizen, zu hohem Fleischverbrauch oder Produktionen in der Industrie: Wir tragen tagtäglich aktiv zum Klimawandel bei.

Doch mittlerweile gibt es immer mehr Angebote, um die negativen Folgen für die Umwelt abzumildern bzw. die zuvor entstandenen Emissionen zu kompensieren. Das Motto lautet »Durch CO2-Kompensation zur Klimaneutralität«. Doch so einfach ist es nicht und sollte es auch nicht sein. CO2-Zertifikate aus Klimaschutzprojekten zu kaufen ist der zweite Schritt vor dem ersten, um den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren.

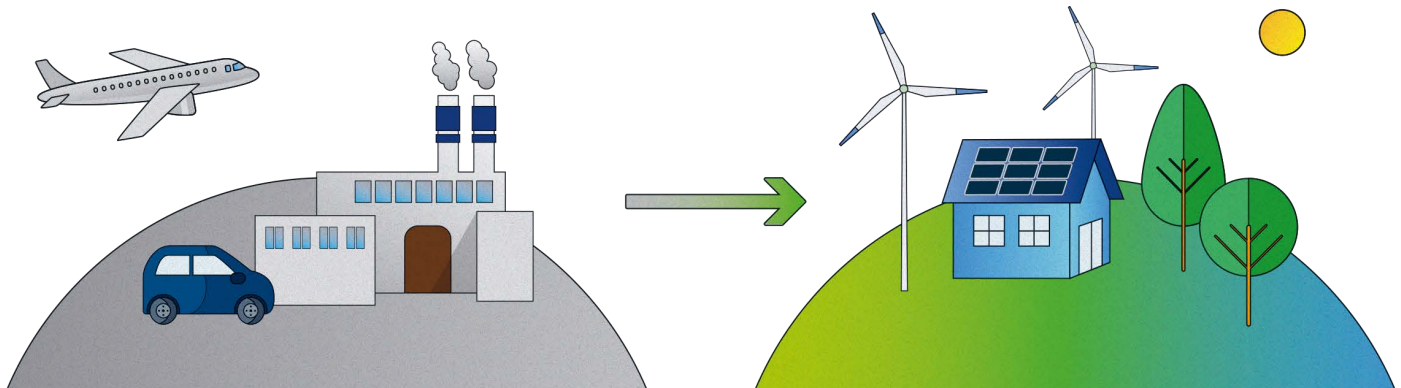
Unser Alltag ist bestimmt durch Treibhausgas-Emissionen. Im Privaten genau so wie im Freizeitbereich. Vom Autofahren über die beheizte Sporthalle oder das Vereinsheim bis zur Ernährung oder im größeren Kontext die industriellen Produktionswege. Die Idee der freiwilligen CO2-Kompensation beruht dabei auf dem Ansatz, dass Unternehmen wie auch Privatpersonen ihren eigenen Ausstoß an klimaschädlichen Gasen ausgleichen, indem sie CO2-Zertifikate aus Klimaschutzprojekten kaufen. Diese Projekte fördern dann wiederum den Ausbau von Solarstrom, Biogasanlagen oder Wasserkraft. Oder es liegt ein Förderschwer-punkt in sozial-ökologischen Projekten. Jedes erworbene Zertifikat entspricht einer Tonne klimaschädlicher Emissionen, die in einem Projekt nicht entstehen.

Soweit die Theorie. Denn zu dieser gehört auch, dass man sich klimaneutral nennen darf, wenn man genug Zertifikate kauft. Betrachtet man dieses Vorgehen kritischer, so fällt einem sofort auf, dass die eigentliche Kompensation nicht dazu anregt, Emissionen oder das Verhalten zu ändern. Schon gar nicht, wenn man meint, dass die Klimasünden – ob nun groß oder klein – nicht der Rede wert sind, solange man für selbige bezahlt. Andersherum sollte es sein: Sensibilisierung für das Thema, Vermeidung von Emissionen oder deren Reduzierung und erst am Ende die CO2-Kompensation.

Und wenn denn doch kompensiert wird, empfiehlt es sich, einen Blick auf die daraus geförderten Klimaschutzprojekte zu werfen – vor allem, ob das Zielland demokratische und menschenrechtsfreundliche Verhältnisse inne hat.

Es ist nicht so einfach, wie es sich anfänglich anhört. Doch es ist umso wichtiger, dass man sich im Vorfeld intensiv mit dem Themenkomplex der CO2-Kompensationen auseinandersetzt. Zumal es viele gute Klimaschutzprojekte mit positiv-nachhaltigen Effekten für die Umwelt und die Gesellschaft ohne die besagten Ausgleichszahlung nicht geben würde.

Dennoch gilt festzuhalten: Erst Emissionen einsparen und vermeiden, dann kompensieren! Dabei sind viele dieser Ansätze und Mechanismen relativ einfach. Öfter das Auto stehen lassen, langsamer fahren, kleinere Auto fahren oder auf ein E-Auto umsteigen, richtiges Heizen und Lüften, den Stromverbrauch reduzieren, weniger fliegen, weniger Fleisch essen oder das generelle Einsparen von natürlichen Ressourcen. All dies ergibt in Gänze einen nachhaltigen Maßnahmenkatalog, der erst ganz am Ende die CO2-Kompensationen als letzten Baustein bietet.



Ein starkes Team!

Jeder ein Profi in seiner Disziplin.

Ehlers & Feldmeier

Rechtsanwälte
Notare
Fachanwälte

Burkhard Voss · Notar
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Dr. Michael Kalle · Notar
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Thorsten Ehlers · Notar
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Bernd Dörre
Fachanwalt für Gewerblichen Rechtsschutz
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Dr. Dorothee Höcker · Notarin
Fachanwältin für Verwaltungsrecht
Fachanwältin für Familienrecht
Dr. Hendrik Zeiß · Notar
Fachanwalt für Medizinrecht
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Dörthe Hackbarth
Fachanwältin für Arbeitsrecht
Fachanwältin für Familienrecht
Dipl. Ing. Michaela Lorey
Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht
Marius Feldmeier
Suria Rogge, LL.M
Fachanwältin für Miet- und Eigentumsrecht
Sebastian Deutschendorf
Dr. Thomas Feldmeier · Notar a. D. (bis 2019)

Weitere Informationen unter 0231 · 58 97 88-0

Elisabethstraße 6
44139 Dortmund
info@ehlers-feldmeier.de
www.ehlers-feldmeier.de

Entdecken Sie uns neu.

Herzlich willkommen – in Ihrer neu gestalteten Mercedes-Benz Niederlassung Dortmund – in der Wittekindstraße 99.

Erfahren Sie jetzt bei uns alles über die Zukunft der Mobilität – denn nach Umbau und Modernisierung sind nun wieder alle Bereiche unserer Niederlassung für Sie bereit. Für wegweisende Mobilität, für besondere Erlebnisqualität und für persönlichen Service. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich überraschen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mercedes-Benz
Niederlassung Dortmund

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart
Anbieter vor Ort: **Mercedes-Benz AG, Niederlassung Dortmund,** Wittekindstraße 99, 44139 Dortmund, Telefon +49 231 1202-0, www.mercedes-benz-dortmund.de

»DER SPORT MUSS INSPIRIEREN«

Im deutschen Sport ist das Thema Nachhaltigkeit vielerorts angekommen. Sportverbände und -vereine suchen nach Lösungen, wie sie ihren Sport noch lange ausführen können oder welchen verantwortungsvollen Beitrag sie im Kampf gegen die Klimakrise leisten können. Eine Initiative ist Sports For Future und wir haben mit dem Vorsitzenden Stefan Wagner über die Rolle des Sports im Klimawandel gesprochen.

TEXT – JAN ENGEL / ILLUSTRATION – NEOVAUDE

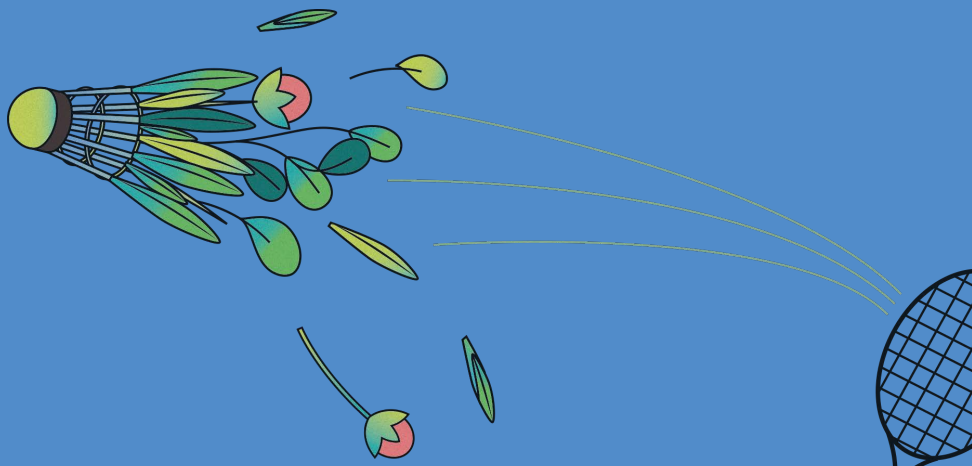
DAS GESAMTE INTERVIEW MIT STEFAN WAGNER GIBT ES AUCH ALS VIDEO UND PODCAST:

Was ist Sports For Future? Sind das junge Leute, die freitags nicht zum Sport gehen, weil sie an Klima-Demos teilnehmen?
Sports For Future ist eher ein institutioneller Rahmen für Organisationen, Vereine und Verbände im Sport, die sich hinter den Forderungen zur Einhaltung des Pariser Klimaabkommens versammeln wollen. Wir wollen gemeinsam versuchen, Impulse in den Sport zu bekommen, um nachhaltiger zu werden. Wir wollen die Plattform des Sports nutzen, um Aufmerksamkeit zu erzeugen bei allen Menschen, die sonst nicht in Berührung mit Klimaschutz-Themen kommen.

Du warst sogar auf der Weltklimakonferenz – wie steht es denn um unser Klima und was ist das Problem daran?
Dass sich unser Zeitfenster schließt, in dem wir tätig werden können, und dass wir eine sehr schnelle Transformation und Abkehr von den fossilen Energien brauchen, ist jedem klar, der sich damit beschäftigt. Das tun wir aber nicht, die Emissionen steigen weiterhin. Mir ist klar geworden, dass die Nord-Süd-Betrachtung sehr wichtig ist. Stehen wir als globaler Norden zu den Zusagen, die wir dem noch nicht entwickelten globalen Süden gemacht haben? Während wir hier noch über Tempolimit und die geeignete Protestform debattieren, gehen im Süden Existenzen und Leben verloren, weil die Länder unter extremer Dürre und Extremwetterbedingungen leiden und das nicht abwehren können.

Die zweite Frage ist: Wie schaffen wir es als Weltgemeinschaft wieder zu einer Verabredung wie in Paris zu gelangen und diese auch zu implementieren? Besonders in der aktuell schwierigen geopolitischen Lage ist das eine große Herausforderung. Der ganz große Akteur ist jetzt Indien mit 1,4 Milliarden Menschen und wir müssen es schaffen, dass Indien nicht den Weg geht, wie wir ihn gegangen sind. Aus den Gesprächen habe ich gehört, dass das Land sehr auf Deutschland schaut. Wir müssen als Wohlstandsland Vorreiter sein.

Du vertrittst den Sport, welche Rolle spielt dieser in der Thematik?
Bei der Weltklimakonferenz waren wir die einzigen Vertreter aus dem Sport und der Fußabdruck des Sports ist dort kein Thema. Wenn wir uns aber die Fußball-WM in Katar unter Missachtung der



Menschenrechte und großen Emissionen durch die zahlreichen Shuttleflüge anschauen, ist das genau das Gegenteil, was der Sport machen muss. Der Sport muss ein Vorbild und Inspiration dafür sein, dass Transformation möglich ist. Der Sport muss zeigen, dass Klimaschutz nicht gemein, blöd und nervig ist, sondern, dass es Spaß machen und inspirierend sein kann, wenn wir uns gemeinsam auf den Weg machen.

Was hat der Breitensport mit der Klimakrise zu tun?
Alles, denn Millionen von Menschen kommen täglich oder wöchentlich in ihrem Sportverein um die Ecke zusammen. Der Sport hat die Möglichkeit, alle Menschen zu erreichen, und zwar nicht durch eine Tür, die irgendwo schon verortet ist. Wenn wir über unseren gemeinsamen Nenner wie die Begeisterung für eine Sportart sprechen, dann tun wir das mit einer anderen Wertschätzung und Grundhaltung. Und wenn wir als Verein uns dann klarmachen, dass wir selbst etwas tun können, schafft das Aufmerksamkeit und Anknüpfungspunkte für andere Lebensbereiche.

Wenn sich die Klimakrise zuspitzt, hat das auch Folgen für den Sport, welche wären das?
Wir beobachten es bereits im Wintersport, dort wird darüber gesprochen, ob der Saisonkalender anders aussehen muss und wie lange es überhaupt noch möglich ist, den Sport zu betreiben. Aber auch im Fußball sind zum Beispiel Sommerturniere bedroht, weil es zu heiß wird. Schon jetzt müssen immer mehr Trinkpausen eingeplant werden. Der Sport ist wie jeder andere Lebensbereich bedroht.

Du hast mit unterschiedlichsten Sportlerinnen und Sportlern aus unterschiedlichsten Sportarten zu tun. Jeder Sport ist anders klimaschädlich. Führt das zu Konflikten innerhalb der Sportgemeinschaft?
Ich halte nichts von solch einer Diskussion, denn wenn zum Beispiel der Laufsport auf dem ersten Blick klimafreundlicher erscheint, können große Laufsportveranstaltungen sehr CO2-intensiv sein. Der Wintersport scheint vordergründig eher Täter zu sein, weil er sichtbar von der Klimakrise betroffen ist. Eishallen haben hohe Energieverbräuche, aber im Vergleich zur Fanmobilität anderer Sportarten ist das Ausmaß wiederum gering. Wenn wir anfangen, auf irgendwen mit Fingern zu zeigen, dann werden wir nicht mehr damit aufhören, aufeinander zu zeigen. Zu warten, dass irgendjemand losgeht, wird das Problem nicht lösen. Jeder, der im Sport aktiv ist, muss seine Verantwortung annehmen und beginnen, den Fußabdruck zu reduzieren. Wenn dann Entscheidungsträger Winterspiele in die Wüste vergeben, muss man darauf zeigen, denn dann verliert der Sport seine Glaubwürdigkeit. Aber wenn sich Vereine und Verbände auf den Weg machen und messbare Ziele transparent formulieren, übrigens auch mit der Gefahr des Scheiterns, ist das genau der richtige Weg.

Was kann ein einzelner Sportler oder eine einzelne Sportlerin tun? Bringt ein einzelnes Engagement überhaupt etwas?
Aus einer Person werden schnell viele und darauf zu warten, dass jemand losgeht, ist keine gute Idee. Ein gutes Beispiel aus unserem Sports For Future Netzwerk sind Miranda Wilson, eine Badminton-Spielerin mit ihrem Partner Kai Schäfer. Die beiden haben eine Initiative »Badminton Earth« gestartet, bei der sie Geld für Aufforstungs-, Solar- und andere Nachhaltigkeitsprojekte in der Demokratischen Republik Kongo gesammelt haben. Daraufhin haben sie den Badmintonverband und ihren Bundesligaverein dazu gebracht, dass sie dort als Klimaschutzbeauftragte aktiv geworden sind. Dadurch haben sie viele Menschen mitgenommen und viel Engagement in ihren Sport gebracht. Miranda war zu der Zeit 18 Jahre alt, es kann jeder anfangen und Impulse setzen. Ich bin mir sicher, dass man in jedem Verein Menschen findet, die mitmachen wollen.

Wie sollten aus deiner Sicht Vereine oder Abteilungen das Thema angehen? Die meisten Leitungen haben andere Prioritäten und sind genug damit beschäftigt, überhaupt einen Sportbetrieb aufrecht zu halten.
Es gibt nicht die eine Lösung, wir haben aber ein Handbuch auf unserer Internetseite veröffentlicht und es gibt auch viele weitere Ratgeber mit Ideen, die man sich rauspicken kann. Man findet mit Sicherheit Leute im Verein, die das Thema angehen wollen und dann rate ich, erstmal die großen Hebel ausfindig zu machen, wo man ansetzen kann. Auch Dinge, die schnell und leicht umzusetzen sind, können ein guter Anschub sein.

Trockene Sommer belasten den Sport

TEXT – JAN ENGEL / ILLUSTRATION – NEOVAUDE

Wasser ist unsere Existenzgrundlage und ein zentrales Element im Klimawandel. Mal haben wir zu viel davon und immer öfter wird es knapp. Der TSC Eintracht hat durch Automatik und Infrarot-Sensoren in allen Duschen und Waschbecken unnötige Wasserverbräuche reduziert. Das gesamte Oberflächenwasser auf der Sportanlage wird gesammelt, um es für die notwendige Bewässerung der Hockey- und Lacrosse-Spielplätze zu nutzen. Überschüssiges Regenwasser versickert vor Ort und wird dadurch direkt dem natürlichen Kreislauf zurückgeführt. Warum solche Maßnahmen für die ganze Region wichtig sind, haben wir mit Dr. Mario Sommerhäuser von der Emschergenossenschaft / Lippeverband besprochen.

Sie sind Abteilungsleiter Fluss und Landschaft bei der Emschergenossenschaft / Lippeverband. Kurz zusammengefasst, womit beschäftigen Sie sich?
Wir beschäftigen uns in unserer Abteilung mit der ökologischen Entwicklung unserer Flussgebiete, also der Emscher und der Lippe. Wir planen Renaturierungsmaßnahmen und messen auch den Erfolg, ob Tiere und Pflanzen zurückkommen. Die Abteilung hat aber ein sehr weitgespanntes Aufgabenfeld: Die Bürgerbeteiligung gehört ebenfalls dazu, um Flüsse für Menschen als Erlebnisraum für Freizeit und Erholung zurückzuholen und gleichzeitig darauf zu achten, dass wir sie nicht übernutzen. Um es letztlich ganz weit zu spinnen: Auch die bekannten Weinberge in Dortmund werden von unserer Abteilung fachlich begleitet.

Die Erde ist über 70 Prozent mit Wasser bedeckt und in Deutschland regnet es ständig. Ist Wasser für uns in Deutschland überhaupt ein großes Thema?
Es ist ein ganz großes Thema. Wir haben es ja in den letzten fünf Jahren erlebt, da hatten wir alleine vier sogenannte Dürresommer. Dann sind im Ruhrgebiet viele Gewässer trocken gefallen, was weitreichende Folgen hat und wir so noch nicht kannten. Wir haben uns bisher damit beschäftigt, wie wir mit Hochwasser oder Starkregen umgehen, aber der Verlust von Wasser ist ein neues wichtiges Thema. Es ist richtig, dass wir in der Summe nicht so wenig Niederschlag haben, aber es kommt darauf an, wann dieser fällt. Bisher ist es so gewesen, dass in dem Zeitraum von Mai bis Oktober eher wenig Regen gefallen ist und im Winter wieder genug. Das Problem dabei ist aber, dass wir im Sommer das Wasser am meisten nutzen, zum Beispiel für Bewässerung. Die Wasserwirtschaftler sind sich sicher, dass das ein Dauerproblem oder zumindest eine Daueraufgabe werden wird, mit der wir umgehen müssen.

Was wären die Folgen, sollten Gewässer in der Region austrocknen?
Dass Gewässer trocken fallen, kommt in bestimmten Regionen natürlicherweise vor, dann können Tiere und Pflanzen damit umgehen, denn die sind erstaunlich schlau und können solche Gewässer neu besiedeln. Im Sommer weichen sie aus und kommen anschließend zurück. Wenn wir Gewässer haben, die nicht sehr naturnah sind wie einen Graben oder einen offenen Tümpel, den man künstlich angelegt hat, dann sind die sehr empfindlich und dann können fast keine Organismen darin überleben. Wir haben uns auch damit beschäftigt, wie die Menschen die Trockenheit wahrnehmen. In unseren Verbandsgebieten sind in bestimmten Bereichen die Hälfte aller Bäche trocken gefallen. Das sind Räume, wo die Menschen spazieren oder wo der Hund vielleicht mal Wasser trinkt. Außerdem haben sie eine Kühlwirkung. Und das haben die Leute sehr intensiv wahrgenommen. Es ist wichtig, dass wir solche Gewässer schützen und weiterentwickeln.

DAS GESAMTE INTERVIEW MIT DR. MARIO SOMMERHÄUSER GIBT ES AUCH ALS VIDEO UND PODCAST:

Welche Rolle kann dabei der Sport spielen?
Der TSC Eintracht ist bereits ein gutes Beispiel, was der Sport leisten kann. Sie nutzen die Sportstätten multifunktional, sammeln auf den Flächen das Regenwasser und benutzen dieses für die Bewässerung des Hockeyplatzes. Es gibt bereits Sportplätze, die als Hochwasserrückhalteräume dienen, also tiefergelegene Räume, wo Wasser gespeichert wird. Wir müssen definitiv mehr solcher Synergien nutzen.

Im Ahrtal haben wir 2021 auch in unserer Nähe deutliche Auswirkungen des Klimawandels gespürt. Wie sehr sind wir in Dortmund von solchen Überschwemmungen gefährdet?
Das kann auch bei uns möglich sein. Wir haben zwar hinbekommen, dass nichts Dramatisches passiert ist, aber es gab auch kleinere Schäden und der Phoenixsee ist zum ersten Mal geflutet worden. Zudem hatten wir nicht ganz diese Niederschlagsmengen, wie im Ahrtal. Wir hatten ehrlicherweise etwas Glück. Dazu kommt auch, dass unser Raum von der Struktur her etwas anders ist. Das Ahrtal und ähnliche Lagen sind ja eher durch Täler geprägt. Das Wasser kommt von den Hängen runter. Wenn der Fluss über die Ufer tritt und die Aue bebaut ist, treten massive Schäden auf. Im Tiefland ist es etwas anders, da kommen die Wassermassen nicht so schnell zusammen, weil es flacher ist. Größere Niederschlagsmengen können aber auch bei uns zu großen Schäden führen und wir müssen durch den Klimawandel den Wasserschutz verbessern und das mit naturnahen Methoden.

Was können wir als einzelne Personen noch tun, um das Wasser und die Lebensräume drumherum zu schützen?
Im Sport können wir uns überlegen, wie wir Sportflächen so gestalten, dass sie wenig Wasser verbrauchen. Einzelne sollten sich Fragen stellen, wie zum Beispiel: Habe ich den Stellplatz für mein Auto zugepflastert oder kann da Wasser einsickern? Fange ich Regenwasser in der Tonne auf oder geht das in den nächsten Kanal? Habe ich eine Dach- oder Fassadenbegrünung? Das hört sich nach vielen kleinen Sachen an, aber wenn das genügend Leute machen, ändert das auf jeden Fall etwas. Klimaeinflüsse durch beispielsweise Fernreisen sind genauso wichtig zu beachten. Sport vor der Haustür ist dagegen ziemlich nachhaltig.

Früher war die Emscher ein Abwasserkanal, heute ist sie weitestgehend renaturiert. Ist die Zeit der verschmutzten Gewässer vorbei oder welche Rolle spielen Verschmutzungen noch?
Die Emscher ist jetzt abwasserfrei, es gibt nur noch so genanntes »gereinigtes Abwasser« und das merken wir auch im Fluss, denn die ersten Organismen kommen zurück. Aber wir haben noch in den Oberflächengewässern andere Probleme: Selbst eine gute Kläranlage kann heute noch keine Medikamente komplett entfernen. Alles, was wir zu uns nehmen, bis hin zur Sportsalbe, landet am Ende in der Dusche oder in der Toilette. Und da sind viele Stoffe bei, die eben noch nicht komplett abgebaut werden können – nur mit aufwändiger Technik. Diese bauen wir in Dortmund gerade in den Kläranlagen nach.

Haben Sie noch Anliegen, die Sie unseren Mitgliedern mitgeben möchten?
*Ja, auf die Konflikte zwischen Sport und Naturschutz möchte ich eingehen: Die Lippe ist beliebt für allgemeinen Wassersport, also Kanufahren oder Stand-Up-Paddeling. Das finden wir auch völlig in Ordnung, denn der Fluss darf erlebt werden. Man muss nur gewisse Regeln beachten: Nichts vermüllen, nicht in die Ufer fahren, nicht übermäßig nutzen, seine Sachen mitnehmen – das sollte alles selbstverständlich sein, aber ich appelliere daran, dass der Sport dabei unterstützt. Wir haben Glück, dass es an der Lippe Sportvereine gibt, die zum Beispiel einen Tag gestalten, an dem sie den Fluss und die Ufer reinigen. Aber Konflikte gibt es immer wieder, genau wie beim Mountainbiking in Naturschutzgebieten, was nicht erlaubt ist, aber trotzdem gemacht wird. Es gibt bei Sportler*innen eine gewisse Spannweite zwischen sehr rücksichtsvollen Menschen und Menschen, die sagen »Ich darf das«. Da spielen Sportgemeinschaften eine große Rolle.*

SCHLAGZEILEN

AUSZEICHNUNG

TSC GEWINNT NACHHALTIGKEITSPREIS

Im ersten Finale des Wettbewerbs »WestDerby Zukunft« wurden am Abend des 21. Septembers fünf Sportvereine für ihre inspirierenden Nachhaltigkeitsprojekte ausgezeichnet. Der TSC Eintracht Dortmund konnte die Kategorie »Große Vereine« für sich entscheiden.

Der Wettbewerb wurde zum ersten Mal von RENN.west durchgeführt und ist Teil der Kampagne »Ziele brauchen Taten«, die Nachhaltigkeit im Sport stärkt. Die Nominierten sowie die Gewinner wurden von einer Fachjury aus rund 100 Bewerbungen ausgewählt. Die Preisverleihung fand am 21. September 2022 im Rahmen der Zukunftskonferenz der Kampagne statt, die mit dem Titel »Aufstieg in die Erste Liga Nachhaltigkeit« die Umsetzung von Nachhaltigkeit im Sport fokussierte. Als Teil der Konferenz konnte der TSC Eintracht Dortmund, wie alle Nominierten, seine Nachhaltigkeitsaktivitäten in Form eines kurzen Pitches vor der Jury und rund 80 Teilnehmenden aus verschiedenen Sport- und Nachhaltigkeitskontexten präsentieren.

Die Auszeichnungen wurden am Abend der Veranstaltung von Olympiasiegerin im Fechten Britta Heidemann und Olympiazweiten im Zehnkampf Frank Busemann überreicht. Für die Kategorie »Große Vereine« waren der TSC Eintracht Dortmund und die Sportgemeinde 1886 e.V. Weiterstadt aus Hessen nominiert. Die Jury überzeugen konnte der TSC Eintracht Dortmund, der von der Jury als Verein mit Umsicht, Tatkraft und Visionen bezeichnet wurde. Mit den zahlreichen klugen sowie innovativen klima- und gesellschaftsrelevanten Projekten punktete der TSC. Besonders die strategische Verankerung von Nachhaltigkeit, die gute Kommunikation und die ambitionierten Ziele gaben dem Verein den nötigen Vorsprung für den Sieg.

Die Konkurrenz war dabei keine leichte. Die Sportgemeinde 1886 aus Weiterstadt gilt als Vorreiter – dank Projekten zu Klimaschutz, Inklusion oder Biodiversität und passenden Leitlinien.

ELEKTROMOBILITÄT

TSC MOBIL STARTET IN DIE SAISON

Mit sommerlichem Wetter kommt auch die Lust auf Sport an der frischen Luft. So beginnt die Hochsaison für das TSC Mobil, mit dem wir den Sport auf Schulhöfe, Firmenparkplätze oder Sommerfeste bringen. Dank unseres Sponsors Mercedes-Benz können wir mit dem Mercedes-Benz eSprinter rein elektrisch unsere Kundinnen und Kunden anfahren. In Kombination mit unserer neuen Photovoltaikanlage sind wir 2023 noch nachhaltiger unterwegs. Auf unserer Internetseite können interessierte Institutionen, Sportmannschaften oder sonstige Gruppen vorgefertigte Beispielangebote direkt anfragen. Vom Feierabendworkout für Firmen über Saisonvorbereitungen für Mannschaften bis hin zur Äffchenstunde für Kinder ist für alle Zielgruppen etwas Passendes dabei.

https://www.tsc-eintracht-dortmund.de/de/verein/tsc-mobil/

FAHRRAD-AKTION

MITMACHEN UND GEWINNEN: STADTRADELN

Ihr habt es in dieser Ausgabe gelesen: Unseren größten CO2-Ausstoß erzeugen wir durch unsere Mobilität. Lasst uns darin besser werden und auf das Fahrrad umsteigen. Vom 07.05. - 27.05.2023 bietet das STADTRADELN eine gute Motivation, denn passend zum Jubiläumsjahr rufen wir zu folgender Challenge mit attraktiven Preisen auf: Wir wollen mindestens 175 Eintrachtler*innen dazu begeistern, mindestens je 175 Kilometer in dem STADTRADELN-Zeitraum zu radeln. Als Preis liegen Gutscheine im Gesamtwert von 175 Euro (2x 50 Euro und 3x 25 Euro) für unseren TSC Shop im Lostopf. Ausgelost werden diese unter allen, die mindestens die 175 Kilometer zurücklegen. Die TSC-Kollektion von Urban Teamwear umfasst ein großes Sortiment aus fair produzierten Hoodies, Jacken, T-Shirts, Hosen und Accessoires.

Das STADTRADELN ist eine bundesweite Aktion vom Klima-Bündnis, in der jede Kommune eigene Wettbewerbe ausschreibt. Die geradelten Kilometer werden per App oder Eingabe für das Team gesammelt. Dafür steht in Dortmund neben der STADTRADELN-App die Bike Citizens App mit Offline-Karten, Radel-Aktionen und Sonderfunktionen kostenlos zur Verfügung. Ist die Smart-Tracking-Funktion aktiviert, startet die Aufzeichnung bei Android-Geräten automatisch, sobald losgeradelt wird. Die anonymisierten Fahrprofile helfen außerdem bei der weiteren Radverkehrsförderung.

Den Link zum Mitmachen sowie weitere Infos haben wir auf unserer Internetseite zusammengestellt: *https://bit.ly/tsc-stadtradeln*

NACHRUF

LIEBER AXEL – WIR WERDEN DICH VERMISSEN!

Der Schock sitzt tief! Unser lieber Freund und Kollege Axel Frerk ist im Alter von 64 Jahren am 5. April völlig überraschend verstorben. Als fester Bestandteil der TEAM hat er über viele Jahre unsere Redaktionsarbeit begleitet und die kleinen und großen Momente der Eintracht in seinem kreativen Schreibstil mit Leben gefüllt.

Aber nicht nur seine Geschichten werden wir vermissen, insbesondere wird uns der Mensch Axel Frerk fehlen. Seine große Leidenschaft galt der japanischen Kampfkunst Aikido, für die er sich viele Jahre uneigennützig für unsere Gemeinschaft einsetzte. Zuerst als engagierter Trainer und seit Anfang 2021 auch als ehrenamtlicher Abteilungsleiter. Sein offenes Ohr, sein Engagement und seine herzliche unaufgeregte Art waren besonders und hinterlassen eine schmerzliche Lücke, die nur sehr schwer zu schließen sein wird. Wir danken für die schöne Zeit und für alles, was er für unsere Eintracht geleistet hat. Seinen Angehörigen wünschen wir viel Kraft.

175 jahre

Wir feiern 175 Jahre Eintracht

175 Jahre TSC Eintracht Dortmund, das bedeutet für uns: 175 Jahre gefüllt mit Geschichte, mit vielen Leuchtturmprojekten, mit großen Ereignissen und mit kleinen Geschichten des Vereinsalltags.

175 Jahre Eintracht bedeutet ein Rückblick auf die Vergangenheit und eine besondere Möglichkeit, um nach vorne zu schauen und uns Gedanken über die Zukunft zu machen.

Unter dem Motto »WIR DER TSC« und seinen drei Themenbereichen

- **WIR VON DAMALS**
- **WIR FÜR ALLE**
- **WIR FÜR MORGEN**

werden wir viele Veranstaltungen und Maßnahmen umsetzen, um den Verein für die Öffentlichkeit erlebbar zu machen. Diese Events bilden dabei unsere Highlights:

28. APRIL
Eröffnung Outdoor Fitnessstudio »Kraftfeld«
Das Studio »e« eröffnet offiziell seinen neuen Außenbereich mit Streetbarbell-Geräten und dem Dr. Wolff Outdoor Campus.

07. MAI
DortBUNT
Der TSC Eintracht präsentiert sich auf dem Stadtfest DortBUNT in der Innenstadt. Zahlreiche Aktionen für die ganze Familie sind geplant.

13. JUNI
United Summer Run
Wir veranstalten ein neues inklusives Laufevent mit Partyzone vor unserem Sportzentrum. Jede*r kann mitmachen und sich für 5-km- oder 10-km-Läufe anmelden. www.unitedsummerrun.de

23. – 25. JUNI
Hockey DM (der Dritten)
Unsere Hockeyabteilung holt wieder Teams aus ganz Deutschland an die Victor-Toyka-Straße und richtet die Hockey-DM der dritten Mannschaften aus.

28. – 29. JULI
Juicy Beats
Ende Juli ertönen auch wieder bei uns die Bässe des Juicy Beats Festivals. Als einer der Standorte werden wir bei unseren After Show Partys bis zum Morgengrauen feiern.

12. AUGUST
Sommerfest
Bewegung, Spiel und Sport für die ganze Familie können die Besucher*innen unseres Sommerfests erwarten. Die Eintracht zeigt ihre volle Vielfalt an unserem Sportzentrum.

28. – 30. SEPTEMBER
Herbstseminar Freiburger Kreis
geschlossene Veranstaltung
Wir heißen über 190 Großsportvereine aus ganz Deutschland in Dortmund willkommen und tauschen uns mit ihnen über die aktuellen Herausforderungen der Sportvereine aus.

19. OKTOBER
Filmpremiere & Festakt
geschlossene Veranstaltung
Was ist ein moderner Sportverein? Wie sollte sich der Sport für die Zukunft aufstellen? Worin sind wir stark und wie können wir noch besser werden? Diesen Fragen widmen sich Eintrachtler*innen in einer Dokumentation, die wir dieses Jahr drehen. Die Premiere soll am 19. Oktober im Spiegelzelt stattfinden.

01. DEZEMBER
Fortbildungstag
Alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen des TSC Eintracht sind eingeladen, sich durch spannende Workshops weiterzubilden. Im Anschluss stoßen wir auf das (hoffentlich) erfolgreiche Jahr an.

ALLE INFOS ZUM JUBILÄUMSJAHR UND GESCHICHTEN AUS 175 JAHRE EINTRACHT AKTUALISIEREN WIR FORTLAUFEND AUF UNSERER INTERNETSEITE:

TEXT – ANDREAS KRANICH

Berufsausbildung zur/zum staatlich geprüften

Gymnastiklehrerin / lehrer

Unterrichtsschwerpunkte sind unter anderem:

Gesundheitssport /-gymnastik
Sporttherapie
Aerobic, Fitness,
Sport / Spiel
Bewegungspädagogik
Prävention /Rehabilitation
Sportmedizin
Tanz / Musik

Gleichzeitiger Erwerb der allgemeinen Fachhochschulreife
Zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
Ausbildungsort: TSC-Eintracht

Weitere Informationen unter:
Dortmunder Berufskolleg für Sport und Gymnastik
Tel. 0231/ 134279 | info@gymdo.de | www.gymdo.de

EBNER
ELEKTROTECHNIK

IHR SPEZIALIST IN DER ELEKTROTECHNIK
BERATUNG | PLANUNG | AUSFÜHRUNG

Ebner GmbH Elektrotechnik
Wellinghofer Amtsstraße 5 · 44265 Dortmund
Telefon 0231. 46 46 55 · Telefax 0231. 46 40 49
www.ebner.nrw · info@ebner.nrw

HAGEDORN

Heizung · Lüftung · Sanitär

Öl- und Gasfeuerungen
Sanitärtechnik
Lüftungs- und Klimatechnik
Regelungstechnik
Tankschutzanlagen
Solar- und Schwimmbadtechnik

Hagedorn GmbH
Meinbergstraße 65
44269 Dortmund

Telefon: (0231) 43 38 45
Fax: (0231) 42 00 40
Notdienst: (0172) 27 26 804
info@firma-hagedorn.de
www.firma-hagedorn.de

DIE ZUKUNFT IN DEN HÄNDEN DER KINDER!

Wir von Murtfeldt meinen: Das Bewusstsein für Teamwork, soziales Miteinander und gemeinsame Ziele sollte bereits im frühen Kindesalter gefördert werden. Im Sport wie in der Industrie sorgen Routine und Übung für ein präzises Zusammenspiel. Der Durchbruch kommt oft dann, wenn innovative Ideen und die Fähigkeit, flexibel auf neue Situationen zu reagieren, hinzukommen. Für uns bedeutet das auch, unser Denken und Handeln den sich verändernden Umweltbedingungen anzupassen. Wir sind uns bewusst, dass unser heutiges Verhalten Teil der Zukunft nachfolgender Generationen ist. Wir freuen uns, mit unserem Engagement beim TSC Eintracht Dortmund einen kleinen Beitrag dazu leisten zu können.

murtfeldt.de
Tel. +49 231 20609-0

Murtfeldt GROUP